Bey ſeinem Sinn für Thätigkeit und Häuslichkeit war es ein großes Glück für ihn, daß er eine Gattin beſaß, die alle Tugenden einer würdigen Gattin, Mutter und Hausfrau in hohem Grade vereinigte. Sie war zwar arm geweſen, als er ſie geheyrathet hatte, aber vortrefflich von ihren Aeltern erzogen und zu dem Beruf, dem ſie jetzt vorſtand, gebildet worden. Daher ſtand ſie ihm nicht allein in allen häuslichen Geſchäften treulich bey, ſondern war auch ihren Kindern das nachahmungswürdigſte Muſter und Beyſpiel. Dieſer Kinder waren vier an der Zahl, zwey Söhne, Ernſt und Heinrich, und zwey Töchter, Eliſe und Albertine. Der Vater hielt ihnen nicht allein einen ſehr braven und geſchickten Hauslehrer, ſondern beſchäftigte ſich auch, wenn es irgend ſeine Geſchäfte geſtatteten, täglich mehrere Stunden mit ihrem Unterricht in der Naturlehre und Naturgeſchichte, in der Geographie und Rechnenkunſt, ließ es ſich aber nicht blos angelegen ſeyn, aus ihnen kenntnißreiche, ſondern auch ſittlich gute und anſtändig ſich benehmende Menſchen zu machen. Er ſagte es daher oft ſeinen Kindern, wie es, um in der Welt fortzukommen und ſowohl ſein Glück unter den Menſchen zu machen,

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202203221445-0